

maieutic function, since it challenges the other to discover in himself indigenous development values, inviting him to have them enriched by meeting other values. The same tendency to discover development values within the other appears in the contribution of VINCENZO POGGI, S. J. (Teilhard de Chardin and the Civilization of the Universal of Senghor, p. 32—38), where the proper contribution of Africa towards not a planetarian and monolithic civilization but towards a symbiosis and mutual enrichment of different civilizations is discussed. ANTONIO SCARIN, P. A., also follows this trend of thinking when writing on animistic mentality and human progress (p. 39—49), he discovers a religious humanism in Bantu culture. F. LAND, S. J., illustrates the relation between economic situation and human conduct distinguishing between external and internal development factors (p. 63—70). PIERO GHEDDO, P. I. M. E., puts the question: Preaching the gospel or helping the poor? (p. 99—127), stressing that first man must change: his mentality, his customs, his habits, his familial and social structures etc. He reaches the conclusion that we find here a starting-point for a new mission of the Church. This is excellent, but today one would add that that mentality, which has to change, is a religious mentality, and as such a change is always profound, it has to be obtained through dialogue and in a maieutic way.

It would be good if one of the missiological weeks of Italy, Belgium, Spain or Holland would take up explicitly the problem of the interdependence of religious change and economic, social, political etc. changes, elaborating the proper task of Christianity in this respect. The present reviewer is convinced that only in this way could a new opening for a renewal of the mission of the Churches be prepared.

Nijmegen

Arnulf Camps, O. F. M.

00 **E. Vo Duc Hanh:** *La place du catholicisme dans les relations entre la France et le Viet-Nam, de 1851 à 1870.* Brill/Leiden 1969; 3 tomes en deux volumes: XII-410 p., XII-339 p., 118 p., fl. 170,—

Neben der unveröffentlichten Dissertation des buddhistischen Historikers CAO HUY THUAN (Paris) über die Anfänge der christlichen Mission in Vietnam liegt nun dieses Werk eines vietnamesischen Gelehrten vor, das sich mit einem Aspekt dieser Missionsgeschichte in einer bestimmten Periode beschäftigt. Nüchtern, aber nicht ohne Engagement, analysiert Vf. ausführlich unter verschiedenen Gesichtspunkten die Rolle, die der Katholizismus in den Beziehungen zwischen Frankreich und Vietnam gespielt hat, und zwar von den Anfängen der französischen Intervention bis 1870. Dieser Zeitabschnitt ist wohl aufgrund der (wenigstens katholischerseits) verfügbaren Quellen gewählt worden; aber auch wohl deshalb, weil am Ende der Regierungszeit Napoleons III. ein Umschwung in der offiziellen französischen Politik vollzogen war. Wenn auch zu Beginn, als die Franzosen erst wenige Handels- und sonstige Interessen in Indochina hatten, der missionarische Elan (als *mission de la France catholique*) weitgehend die Motivation der ersten Interventionen in Indochina gewesen ist, so mußte dieser Kreuzzugs-gedanke doch eindeutig kolonialen Ansprüchen weichen, sobald die Franzosen sich in diesem Gebiet festgesetzt hatten. Den Missionaren kamen die französischen Bemühungen anfangs zu zögernd und vorübergehend, später zu pragmatisch-politisch vor. Versuche des *indirect rule*, unter Mitarbeit der Mandarinen, wurden als strategisch gefährlich und sogar als antichristlich angesehen und gebrandmarkt von manchen Missionaren, die von den Behörden als Fanatiker

bezeichnet wurden. Die Verfolgungen, die ursprünglich gegen das gemeinschaftszerrüttende Christentum gerichtet waren, nahmen später eindeutig politischen Charakter an. Einen Teil der katholischen Todesopfer setzt Vf. von der Liste der Märtyrer ab und stellt sie politischen Kollaborateuren gleich.

Diese Ausführungen sind missionshistorisch von großer Bedeutung. Darüberhinaus gewährt das Werk einen guten Einblick in die Entstehungsgeschichte der vietnamesischen *chrétientés*. Hier hätte man einige soziologische Exkurse gewünscht. Als Vietnameser hat Vf. ein gutes Auge für die einheimischen Katholiken und ihre Haltung gegenüber der Kolonialpolitik. Er verbirgt nicht seine Enttäuschung über ihre Entvietnamisierung. Er skizziert dagegen die Haltung von zwei katholischen Patrioten, die des Priesters Dang-Duc-Tuan und die des Gelehrten Nguyễn-Truong-To, deutet aber auch an, daß z. B. viele katholische Soldaten mit ganzem Herzen ihr Vaterland verteidigen wollten.

In Teil II und III ediert Vf. eine Reihe wichtiger (französischer und vietnamesischer) Dokumente mit kritischem Kommentar, u. a. die Verfolgungsedikte der vietnamesischen Kaiser. Auch Faksimilia vietnamesischer Dokumente in chinesischer Sprache wurden abgedruckt.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Alzheimer, Georg W.: *Vietnamesische Lehrjahre*. Sechs Jahre als deutscher Arzt in Vietnam. Suhrkamp/Frankfurt 1968; 485 S., DM 18,—

Dieses Buch eines deutschen Arztes der Medizinischen Fakultät der Universität Hué ist eine Fundgrube. Nirgendwo gibt es ein derartiges Tagebuch, das fast von innen her, orientiert über die verschiedensten Aspekte des Vietnamkonflikts. ALSHEIMER (Pseudonym) berichtet über seinen Aufenthalt in Vietnam, den er als Lehrjahre betrachtet. Er ging hin als liberaler, frühreifer, aber unsicherer westlicher Intellektueller. Er stieß zuerst, wie fast alle Ausländer, auf die fremde oder überfremdete Oberschicht und wurde „von vielen Amerikanern zum Mitwisser gemacht“. Als Deutscher war er überdies „neutral“. Als Arzt und Professor jedoch wurde er allmählich in eine neue Welt, d. h. die vietnamesische, eingeführt, aber praktisch erst, als er anfang, die Sprache zu beherrschen. Er erhielt das Vertrauen vieler Vietnamesen, von Kranken und ihren Familien, Studenten, Politikern. Seine Chronik ist so eine einzigartige Einführung in eine Welt, die, obwohl die Flut der Vietnam-Veröffentlichungen dauernd anwächst, für die meisten Europäer und Amerikaner, auch solche, die jahrelang in Vietnam wohnten und arbeiteten, verschlossen bleibt. Auch die Liebesabenteuer des Vf., die mehr oder weniger ausführlich beschrieben werden, tragen zum besseren Verständnis der westlichen Präsenz wie auch des Sexualverhaltens der vietnamesischen Gesellschaft bei.

Selbstverständlich konzentriert sich das Buch auf den heutigen Konflikt. Vf. schließt sich, nachdem er den vietnamesischen Nationalismus entdeckt hat, an die führenden Köpfe des Dai Viet an, wo er aber eine so große Bürgerlichkeit antrifft, daß er sich öffnet für die Einsicht in die Notwendigkeit einer radikaleren Reformbewegung. Kontakte mit Anhängern der *Nationalen Befreiungsfront* helfen ihm, den Schritt zur (moralischen) Unterstützung des Viet Cong zu vollziehen. Hier muß auch eine Kritik ansetzen. Bleibt Vf. auch da nicht wieder seiner intellektualistischen Salon-Vergangenheit zu sehr verhaftet? Denn die